

Region Hanau

Dienstag, 16. Juni 2009

HH Seite 17

Federstreich

Es ist wie so oft im Leben. Wenn das Kind im Brunnen liegt, ist das Gejammer groß. Dabei war es nur eine Frage, wann die Post damit beginnen würde, ihr Netz einzudampfen. Jetzt wissen wir also, dass aus zwei Briefträgern einer wird und die Postverteilzentren montags erst mal ruhen.

Dran Schuld ist jeder einzelne von uns – sieht man von den Gepflogenheiten in der Geschäftswelt einmal ab. Denn der schöne Brauch, einen handgeschriebenen Brief oder eine Urlaubspostkarte zu verschicken, hat sich rar gemacht. Urlaubsgrüße gehen via SMS auf die Reise, anstelle des Briefs werden per E-Mail rasche Zeilen versandt.

Dabei ist nichts so ernüchternd, wie der Blick in einen Briefkasten, in dem neben der Tageszeitung und Reklame nur noch Rechnungen und amtliche Schreiben warten.

Wer gerne mal wieder „haptische“ Post hätte, also Brief oder Karte, die er anfassen und ohne Computer-Bildschirm betrachten und lesen kann, der gehe folgendermaßen vor: Er nehme sich etwas Zeit, schreibe einen Brief und trage ihn zur Post, besser gesagt, zum Service Point. Die Freude beim Empfänger könnte dazu führen, dass dieser sich auf eine fast vergessene Grußform besinnt und zurückschreibt.

So wäre mit einem Federstreich – oder mehreren – ein Beitrag dazu geleistet, dass der Brief nicht auf der Roten Liste der ausgestorbenen Arten landet. Natürlich nur dann, wenn ganz viele diesem Beispiel Folge leisten. Also, ran an die Feder! (ju)

Pfeil: Führende Rolle bei Opel-Treuhand

Wiesbaden/Schöneck (dpa/rg). Der Schönecker Insolvenzverwalter und FDP-Politiker Dirk Pfeil soll die Interessen der Länder in der Opel-Treuhandgesellschaft vertreten. Die Berufung sei positiv für Opel und Hessen, erklärte Wirtschaftsminister Dieter Posch (FDP) gestern in Wiesbaden. Der Beirat der Treuhandgesellschaft tritt heute zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der 61 Jahre alte Pfeil ist einer von zwei Vertretern des Staats in dem fünfsitzigen Gremium. Die Treuhand ist seit kurzem im Besitz von 65 Prozent der Opel-Anteile, die an einen Investor weitergereicht werden sollen. Der Unternehmensberater Pfeil ist ehemaliger Vizepräsident des hessischen Landtags und Schatzmeister seines FDP-Landesverbands. Pfeil ist auch Mitglied im Verwaltungsrat der Hessischen Landesbank (Helaba).

„Den Geist des Hessentags bewahren“

Bürgermeister Jörg Muth hat schon neue Ideen – Koch lobt „fröhliche und wetterfeste Bewohner“ – Polizei zufrieden

Langenselbold (bac). Bürgermeister Jörg Muth hat eine bleibende Erinnerung an den letzten Tag des Landesfestes: Sonnenbrand. „Das nehme ich gerne in Kauf“, sagt das Stadtoberhaupt nach mehreren Stunden auf der Ehrentribüne, an der der Festzug vorbei rollen. Es „war der krönende Abschluss eines tollen Festes“ und einer seiner letzten Hessentags-Termine – einer von rund 200 in den vergangenen zehn Tagen. „Ich bin erleichtert und stolz, dass sich die Mühe und Arbeit in einem so tollen Hessentag widerspiegelt haben“, so Muth.

„Ich denke, dass wir einen der besten Hessentag überhaupt gemacht haben“, ist der Bürgermeister überzeugt. Auch Hessens Ministerpräsident Roland Koch lobt das große Engagement, die Umsicht und den kreativen Geist aller Mitwirkenden. „Trotz der gelegentlichen Schauer der ersten Tage haben sie das Fest zu einem großartigen Erlebnis werden lassen“, sagte Koch nach dem Festzug.

Dieses Landesfest habe erneut gezeigt, dass die Hessen zu feiern verstehen. Das Ziel des Hessentags, als Integrationsfest die Menschen sowie Vereine, Verbände und Gruppen aus allen Teilen Hessens an einem Punkt im Lande zu versammeln und miteinander ins Gespräch zu bringen, sei in vollem Umfang erreicht worden.

Die Bilanz kann sich sehen lassen: 1 015 000 Gäste haben die Gründastadt in zehn Tagen besucht. Auf dem Programm standen mehr als 1000 Veranstaltungen. Publikumsmagneten des Landesfestes waren unter anderem die Open-Air Konzerte von Peter Maffay und den Toten Hosen sowie der FFH-Flugtag. Wochen im Voraus ausverkauft waren die klassischen Leckerbissen des Hessentags 2009, wie die Star-Tenöre und auch die Neue Philharmonie, die vor rund 2000 Zuhörern im Hessen-Palace spielte.

Zu den Besuchermagneten zählten zudem die Landesausstellung, deren 345 Informations- und Mitmachstände rund eine halbe Million Menschen besuchten, oder das Erlebnisgelände „Natur auf der Spur“, zu dem etwa zwei Drittel aller Besucher, darunter vor allem Schulklassen und Familien, strömten.

„Verkehrskonzept hat sich bewährt“

Ein „absolut positives Fazit“ zieht auch Polizei-Oberst Jürgen Fehler, der die Einsatzleitung von der Feuerwache aus koordinierte. Das Kriminalitätsaufkommen habe – im Vergleich zu anderen Hessentagen – im normalen Bereich gelegen, so Fehler. 20 Verkehrsunfälle, 15 vermiste Kinder („Alle konnten wieder an ihre Eltern



Stop and Go: Einige Besucher nahmen das am Samstag wörtlich, parkten ihre Autos auf dem Seitenstreifen und machten sie auf zum FFH-Flugtag. Foto: Backhaus

übergeben werden“) und 70 Straftaten, meist Körperverletzungsdelikte im Zusammenhang mit Alkohol, registrierten er und seine Kollegen.

„Das Verkehrskonzept“, so der Einsatzleiter, „haben wir Eins zu Eins umgesetzt, und es hat sich bewährt.“ Lediglich der Samstag sei ein Großkampftag gewesen. Gleich am Morgen rückten die Teilnehmer

der VDK-Kundgebung mit 120 Bussen an, danach setzte der normale Besucherstrom ein und dann kamen schon die ersten Flugtags-Gäste – bis zum Abend wurden rund 60 000 gezählt. „Weil kurzzeitig nichts mehr ging und wir auch die Anschlussstellen sperren mussten, haben einige Autofahrer einfach auf dem Seitenstreifen der A 66 geparkt und sind gegangen“, berich-

tet Fehler. Pech für Fahrer, denn die Autos wurden umgehend abgeschleppt. Ein Auge zuge drückt haben die Beamten bei den Besuchern, die ihre Autos am Fahrbandrand zwischen Rothenbergen und Langenselbold abgestellt hatten, um das Spektakel auf dem Flugplatz von den Weinbergen aus zu beobachten.

Trotzdem: „Der Hessentag war ein richtiges Highlight. Sollte es nochmal eine Gelegenheit geben, würde ich das Fest gerne wieder betreuen wollen“, erklärt Jürgen Fehler im HA-Gespräch.

Voll des Lobes äußerte sich Ministerpräsident Koch gegenüber den Organisatoren und den unzähligen freiwilligen Helfern: „Ohne die vielen zupackenden Hände und ohne eine detaillierte Vorbereitung könnte das Land nicht feiern“, so der Ministerpräsident. Sein besonderer Dank gelte den Bürgern Langenselbolds und der Region. „Ich bin absolut sicher“, erklärte Koch, „dass diese bezaubernde Stadt zahllose neue Verehrer gefunden hat und viele Gäste wiederkommen werden. Dies hat sie ganz besonders der Freundlichkeit und der Lebensfreude ihrer Bewohner zu verdanken. Langenselbold wird den Besuchern als warmherzige, aufgeschlossene Stadt mit fröhlichen und wetterfesten Bewohnern in Erinnerung bleiben.“

Bürgermeister Jörg Muth denkt bereits an die Zeit nach dem Hessentag. „In drei bis vier Wochen ist alles abgebaut. Für uns alle gilt dann, den Geist des Hessentags zu bewahren“, so Muth. Seine nächsten großen Ziele: die Installation eines Stadtmarketings, die Sanierung zweier Kindergärten und die schrittweise Integration der Unter-Dreijährigen. Bevor es an die neuen Projekte geht, warten erst einmal drei Wochen Urlaub auf die Muths. Wo es hingeh? „Das entscheidet meine Frau“, sagt er und zwinkert ihr zu. > Seiten 23 bis 25

ZITIERT

„Ich bin erleichtert und stolz, dass sich die Mühe und Arbeit in einem so tollen Hessentag widerspiegelt haben.“

(Bürgermeister Jörg Muth)

„Sollte es nochmal eine Gelegenheit geben, würde ich den Hessentag gerne wieder betreuen wollen.“

(Jürgen Fehler, Einsatzleiter der Polizei)

Gemüse satt in allen Farben

Mittags im Bambus Garden: Leckeres Essen aus China und Thailand, saftiger Bratreis und feine Schärfe

Rodenbach. In den 70er Jahren baute man gerne Passagen mit flachen Gebäuden, die vom Drogeriemarkt bis zum Bäcker alles boten, was das Bewohnerherz

begehrte. Nun, seitdem ist viel Zeit vergangen und leider sieht man heute auch vielen dieser ehemals topmodernen Passagen den Zahn der Zeit an. So auch in Roden-

bach, wo nur noch wenige Ladengeschäfte ihr Dasein fristen.

Trotz der vernachlässigten Lage verfügt der kleine Bereich über zwei schmacke Gastronomen – von der einen wissen wir bereits, dass sie auch klasse Essen hat. Zeit also, die zweite auf Herz und Nieren zu prüfen. Der Bambus Garden nennt sich zwar China-Restaurant, hat aber auch thailändisches Essen im Sortiment. Eine wirklich strahlende junge Asiatin in einem sehr hübschen lila Seidenkostüm nach thailändischem Schnitt überreicht uns die Karten, ist freundlich, zuvorkommend und von entspannter Gastlichkeit. Das gefällt uns schon mal gut.

Blickt man in die mehr als umfangreiche Karte des Bambus Garden, so stellt man fest, dass einige der Spezialitäten preislich doch zum Teil ziemlich über dem Durchschnittsasiaten liegen: So kosten Meeresschnecken mit Chili, Kokosmilch, Pomeloblättern und Basilikum knackige 18 Euro, gebackene Ente kommt auf 13,50 Euro, gebratener Reis mit Garnelen 13 Euro...hui hui. Die Mittagskarte ist dagegen eine Schnäppchenjagd: Die Peking Gulaschsuppe ist für 1,50 Euro zu haben, die gebratenen Nudeln mit allem drum und dran kosten 5,20 Euro und die Gerichte mit Ente um die 8 Euro.

Mein Mitbesten entscheidet sich aus der Rubrik „Spezialität vom Chefkoch“ für die „Spezialität à la Bambus Garden“, die aus gebratenem Enten-, Hühner-, Rind- und Schweinefleisch mit Gemüse und Cashewkernen besteht (11,50 Euro).

Ich nehme das süß-scharfe gebratene Schweinefleisch für 9,20 Euro. Die kleine Mittesterin, die nach eigenen Angaben nicht der größte Fan chinesischer Küche auf dieser Erde ist, wählt den gebratenen Reis mit Ei und Hühnerfleisch (8,80 Euro) und stimmt auf die nette Nachfrage der Kellnerin huldvoll auch ein bisschen Gemüse zu – frei nach dem Motto „Ein paar Möhren werden nicht stören“. Um es vor-

Bambus-Garden

Ladenstraße 2-4
63517 Rodenbach
Telefon: 0 61 84-9 94 17 5

Öffnungszeiten

• Dienstag – Sonntag:
11.30 – 14.30 Uhr
17.30 – 23.30 Uhr
• Montag Ruhetag

Maaahlzeit!

DER MITTAGSTISCH



JEDEN DIENSTAG IM
Hanauer Anzeiger
WO SONST.

Fazit: Die Rodenbacher Ladenpassage ist leider alles andere als einladend. Die Verantwortlichen täten gut daran, mal jemand mit einer Kehrmaschine und einer Schippe Unkrautvernichter hierher zu schicken. Wie schön ist es dann, quasi wie ein Sonnenstrahl, das total nette Lächeln der Bedienung im Bambus Garden zu erleben. Ach ja, zu dem netten Lächeln kommt auch noch ein richtig leckeres Essen mit viel frischem Gemüse.

Gut bedient?

Wohl gefühlt?

Preis/Leistung

Hat's geschmeckt?

Prima

Gut

Geschmacksache

Nachwürzen

weg zu nehmen: Das Essen ist durch die Bank lecker. Die Gerichte meines Begleiters und auch meine bestechen durch eine wirklich angenehme, zarte Schärfe, das heißt, kein stundenlanges Brennen im Hals sondern eher etwas Pikantes. Beide Speisen haben Berge von verschiedenen, bunten, knackigen Gemüsestücken intus und dadurch sozusagen noch mal Extra-Biss. Auch am Fleisch gibt es nichts zu modern: Es ist zart und von sehr guter Qualität. Lediglich einen Minuspunkt müssen wir leider verteilen: Sämtliche Komponen-

ten, ob Gemüse oder Fleisch, sind sehr groß geraten und offenbar nur grob durchgeschnitten worden. Ein bisschen mühsam beim Essen. Unsere kleine Mitbestesterin, wohlgermerkt kein großer Asia-Fan, kann sich kaum halten vor Begeisterung über den gebratenen Reis – obwohl Erbsen drin sind. Gnädigerweise lässt sie mich probieren: das Kind hat Recht, der Reis ist prima, saftig, fein gewürzt und mit einer guten Portion Huhn durchsetzt. Also, wer da nicht zum China-Liebhaber wird... dem ist nicht mehr zu helfen.



Trübe Ladenpassage, prima Lokal: Im Bambus Garden sind Gegensätze Trumpf.